

Herausgeber:

**DKP Deutsche
Kommunistische Partei
im Essener Norden**

Verant.: I. Thoma,
Hoffnungstr. 18, 45127 Essen

www.dkp-essen-bezirkV.de
www.dkp-essen-bezirkVI.de

Druck: Eigendruck

Zeitaufnahme

für den Esser Norden

Nr. 1/40. Jahrgang

Zeitung der DKP für die Stadtbezirke V und VI

Februar 2010

Lug und Trug bei Parkautobahn A42 Lärmschutz wird verschleppt



Sie erinnern sich: Autobahnkreuze werden zu „Ohrenparks“ und Ausfahrten werden „Parktore“, Autos sind „Gefäße“. 41 Millionen € wurden für diesen Blödsinn veranschlagt. Aber diese Spinnerei wird realisiert. Anwohner, Naturschutzverbände, sogar der Förster protestieren, trotzdem werden Bäume, die Lärm und Luftverpestung schluckten, gerodet. „Jetzt sind die grünen Scheuklappen, die die Autobahn umhüllen, transparenter ge-

worden und die einmalige Industrielandschaft auch für Autofahrer erlebbar.“, heißt es im „Magazin für Mitarbeiter Straßen.nrw/01-10“.

Dafür habe man die Rodung der Gehölzbestände durchgeführt. Die Bürgerliste Nord hat Anfang des vergangenen Jahres Strafanzeige gegen die Rodung der Baumbestände gestellt. Es handele sich hierbei um ganz normalen Rück- und Pflegeschnitt, hieß es damals aus Amt

und Verwaltung. Offensichtlich eine dreiste Lüge.

„Lügen haben kurze Beine“ besagt ein altes Sprichwort

Der Bürger wird besch... und belogen, um dieses Vorzeigeprojekt durchzuboxen. Bürgerliste Nord und DKP bleiben an Bord. „Wir gehen mit diesem Thema auf die Straße und haben schon Kontakte zu Bürgerinitiativen der Anrainerstädte“, so Bernhard Derks, Sprecher der BL-Nord und Mitglied der Bezirksvertretung V.

Die Bürgerliste Nord fordert seit Jahren bessere Lärmschutzmaßnahmen verbunden mit Temporeduzierung für alle Fahrzeuge. Derks: „Es ist ein Unding: Die dringend notwendigen Verbesserungen werden verschleppt und müssen ständig angemahnt werden. Zwischen Herner Kreuz und Ausbauende gibt es aus Lärmschutzgründen eine Geschwindigkeitsbegrenzung, ebenso auf der A52 durch Rüttenscheid/Bredeney. Aber dort orientiert sich der Lärmschutzbedarf wohl leider nach dem Bodenrichtwert der Umgebung und dem Durchschnittseinkommen der Bewohner der Stadtteile.“

Altenessener Straße – kaputt repariert?

Die Freude vieler Autofahrer war groß, als es vor einigen Wochen endlich so weit war und die Altenessener Straße zwischen Hölteberg und Altenessen Bahnhof aus Richtung Stadt wieder befahrbar war.

Doch die Freude währte nicht lange, weder für die Autofahrer und noch weniger für die Anwohner der Höltesiedlung. Denn was die Baufirma hier als reparierte Straße hinterlassen hatte, das konnte beim besten Willen nicht als Straße sondern nur als Schlagloch- oder Stoßdämpfer-Testpiste bezeichnet werden. Die reparierte Straße beschert den Anwohnern der Höltesiedlung ein deutliches Mehr an Lärm, die Autofahrer sind teils deutlich genervt.

Die Bürgerliste Nord fragte jetzt in der Bezirksvertretung wie es weiter gehen soll. Die Fahrbahndecke so belassen? Keinesfalls. Also muss diese komplett neu gemacht werden und somit steht die nächste Sperrung vor der Tür.

Verlassen auch Christ, Douglas und Thalia das Allee Center?

Glaukt man Gerüchten aus der Konzernzentrale der Douglas Holding, zu der neben Douglas auch Christ und Thalia gehören, so wird der Fortbestand der Filialen dieser drei Unternehmen immer fraglicher.

Der Douglas Großaktionär, die Oetker Gruppe aus Bielefeld, soll massiven Druck auf den Douglas Vorstand ausüben, nicht so rentable Filialen - und dazu gehören die im Allee-Center - zu schließen.

Die DKP im Bezirk V hat sich jetzt in einem Schreiben an Oetker gewandt und gefordert, zu diesen Gerüchten Stellung zu nehmen. Die DKP fordert darin auch eine Bestandsgarantie für diese drei Läden. Denn wenn die auch noch schließen, ist das Allee Center bald eine Einöde.

Marina – ein Naherholungsgebiet wird zerstört

Sozialdemokraten haben genug von Malochern

sieht sich als die neue Heilsbringerin des Essener Nordens. Endlich ein Highlight auch in Altenessen wo nicht nur Malocher hingehen und hin ziehen wollen, so tönt es aus dem Kreise der Genossen.

Kaputt und teuer

Das die Marina ganz massiv in den Bereich der Schurenbachhalde eingreifen wird und wertvolle Natur- und Erholungsfläche zerstört, dass tun sie mit einem müden Winken ab.

Das die Finanzierung der Marina noch immer auf tönernen Füßen steht und andere gleichartige Projekte in der Region bereits gescheitert sind, juckt sie ebenfalls nicht. Das Hunderttausende, wenn nicht gar Millionen öffentlicher Gelder für die Marina aufgewandt werden müssen, z.B. für die neue U-Bahn-Haltestelle, das verschweigen sie lieber.

Gerüchteküche

Und alles, damit Altenessen und die SPD, endlich ein Reicheghetto bekommen. Aber vielleicht stimmen ja auch Gerüchte,

nach denen bereits der ein oder andere Genosse oder auch Genossin aus der SPD sich mehr als nur interessiert gezeigt hat an einer der entstehenden Luxuswohnungen am Kanal. Überraschen würde dies keinen und neu wäre dies auch nicht, das hat Altenessen alles schon erlebt, so bei der Bebauung am Kaiserpark gegenüber der Parkschule. Auch dort waren es namenhafte SPDler, die rein zufällig sich einige der heiß begehrten Filetstücke angeln konnten.

Ob an diesen Gerüchten wirklich etwas dran ist, ist egal. Freibad am Kanal muss her

Das Kanalufer gehört allen Menschen aus dem Essener Norden. Deshalb unterstützt die DKP auch die Forderung der Bürgerliste Nord, den Emscherpark auf die andere Kanalseite auszudehnen, am Kanal ein Freibad anzulegen und so einen großflächigen attraktiven Park – und eine Naherholungsanlage für die Menschen im Essener Norden zu schaffen.

Der Nordanzeiger überschlägt sich fast vor Freude, bejubelt über den Jahreswechsel den angeblich zum Greifen nahen Beginn des Baus der Marina an der Nordsternstraße. Die Altenessener SPD kann sich kaum noch halten vor Begeisterung über dieses Projekt und

U-Bahn-Chaos Billig-Planung am „Grünen Tisch“

Ständige Verspätungen, ausfallende Bahnen und der Rest überfüllt: Das ist das Ergebnis der Fahrplanänderung bei den Essener U-Bahnen U11, U17 und U18. Eigentlich sollten die Linien mehr an die Bedürfnisse der Einwohner angepasst werden. Stattdessen steht man in der Eiseskälte und ist froh, wenn überhaupt noch eine Bahn kommt... und man da auch

noch reinpasst. Erst war das Wetter Schuld. Doch schließlich musste die EVAG zugeben, dass der gesamte Fahrplan nicht sehr realistisch geplant gewesen sei. Sie hätten ja mal die Fahrer in die Planung einbeziehen können. Die hätten aus ihrer täglichen Erfahrung sicher Entscheidendes besser gemacht. Doch wie in den meisten Betrieben, werden die einfachen Mitarbeiter

nicht gefragt – sie dürfen stattdessen die Folgen ausbaden.

Trotz der Beteuerungen der EVAG hat sich bislang nicht viel getan. Denn der EVAG geht es vor allem darum, mit dem neuen Fahrplan Geld zu sparen. Und dafür lässt sie lieber die Nutzer im Regen und die Fahrer im Stress stehen.

Keine Nazis in Katernberg



Für den 26. März planen Nazis eine Mahnwache vor der türkischen Moschee in Essen Katernberg. „Pro NRW“ ist eine extrem rechte Partei, die rassistische Politik betreibt. Viele Funktionäre und Mitglieder von „Pro NRW“ kommen aus neonazistischen Parteien

und Gruppierungen. Im letzten Kommunalwahlkampf hetzte „Pro NRW“ vorrangig gegen den Bau und die Existenz von Moscheen: der Islamische Glaube sei die größte Bedrohung unserer sogenannten abendländischen Kultur. Damit verfolgt „Pro NRW“ die gleiche Masche wie die Nazis vor und während des 2. Weltkrieges. Damals wurden die Menschen jüdischen Glaubens für die katastrophalen sozialen Zustände in Deutschland verantwortlich gemacht. Heute sollen es die Menschen muslimischen Glaubens sein.

Dabei bedrohen die Nazis unsere Kultur. Wir lassen uns das Zusammenleben und -arbeiten vieler Kulturen und Glaubensrichtungen, die unsere Region schon seit Jahrhunderten prägt, nicht von Nazis und Hetzern zerstören. Deshalb ruft die DKP auf: verhindern wir gemeinsam am 26. März die Mahnwache der Nazis vor der Moschee in Katernberg.